

Kostendeckung: Waldwasser erhöht Gebühren

Wasserpreis für Kommunen steigt auf 140 Cent je Kubikmeter – Verabschiedung ausgeschiedener Verbandsräte

Von Gabi Schwarzbözl

Moos. Die Wasserversorgung Bayerischer Wald – Waldwasser – wird ihre Gebühren erhöhen, um zwölf Cent je Kubikmeter Wasser. Ab 1. Dezember kostet der Kubikmeter für Kommunen 1,40 Euro. Die Preise für die Bürger setzen die Gemeinden selbst fest. Die Erhöhung hat die Verbandsversammlung am Freitag im Verwaltungsgebäude in Moos einstimmig beschlossen.

Notwendig ist die Gebührenerhöhung, um weiterhin kostendeckende Einnahmen zu erhalten, erläuterte Werkleiter Hermann Gruber den Verbandsräten. Andererseits dürfe der Verband aus Rechtsgründen keine Gewinne machen und keine Rücklagen generieren.

Mit der Gebührenkalkulation hatte sich Christian Stolz von der Kommunität Beratung Partnerschaft in Stulln befasst, der bereits die letzte Gebührenkalkulation 2021 errechnet hatte. Berücksichtigt wurde dabei der geplante Bau eines zweiten Wasserwerks in Moos mit geschätzten Kosten von 60 Millionen Euro. Das neue Werk solle in der gleichen Bauart und mit der gleichen technischen Ausrüstung errichtet werden, weil diese gut funktioniere, führte Werkleiter Gruber aus. Er hoffe auf einen Baubeginn 2027 und setze die Bauzeit mit drei Jahren an.

Ebenfalls in die Kalkulation einbezogen ist laut Gruber die Sanierung von Hochbehältern. Dies kostete je Hochbehälter rund vier Millionen Euro. Und auch der Wassercent – seit 1. Juli bayernweit zehn Cent/m³ – sei in den neuen Gebüh-

ren mitgerechnet. Kommt die Erhöhung zum 1. Dezember 2026 für das Wirtschaftsjahr 2027, so betrage sie 1,40 Euro je Kubikmeter, also je 1000 Liter. Erhöhe man die Gebühren erst ab 2028, dann würden 1,50 Euro je m³ fällig, rechnete Gruber vor.

Ebenso wie der Werkleiter plädierte auch Landrat Bernd Sibler als Verbandsvorsitzender für eine möglichst zeitnahe Erhöhung, um noch größere Sprünge zu vermeiden. Er sehe die Belastung für die Abnehmer, aber anders werde es nicht gehen. „Von nix kommt nix“, meinte stv. Verbandsvorsitzender Ronny Raith, Landrat von Regen, und bezeichnete die Erhöhung als „alternativlos“. Die Verbandsräte stimmten ohne weitere Diskussion und ohne Gegenstimmen zu.

Erhöhung jetzt, um hohe Sprünge zu vermeiden

Ebenfalls einstimmig wurde die Zuschlagsgebühr mit der Bestellmengengebühr von einem Euro je m³ gekoppelt. Die Zuschlagsgebühr wird fällig, wenn eine Kommune in einem Jahr die Bestellmenge um mindestens 15 Prozent überschreitet. Die Bestellmengengebühr gilt im Falle einer Nachbestellung, also wenn die Abnahmemenge erhöht wird. An die realen Kosten angepasst hat der Verband nun auch die Kostenpauschale für Übergabestellen: Bislang zahlten die Kommunen 25 000 Euro dafür, Waldwasser habe dabei immer draufgezahlt, erläuterte Gruber. Künftig beträgt die Pauschale



Mit Blumen und Applaus wurde den ausgeschiedenen Verbandsräten gedankt: Helmut Muhr (vorne v.l.), Heiga Weinberger und Günther Pammer mit Verbandsvorsitzendem Bernd Sibler, Werkleiter Hermann Gruber (hinten v.l.) und den Landräten Raimund Kneidinger (Passau) und Ronny Raith (Regen). – F: gs

50 000 Euro – außer eine Kommune baut das Übergabewerk selbst. Alle Änderungen wurden entsprechend in der Gebührensatzung angepasst, die einstimmig beschlossen wurde. Ebenfalls einstimmig erfolgte die Entlastung des Aufsichtsrats.

Im Beteiligungsbericht sind die drei Beteiligungen von Waldwasser aufgeführt: die Waldwasser Verwaltungs GmbH, die Waldwasser Software-Vertriebs GmbH & Co. KG und die Waldwasser Akademie GmbH. Gerade der Software-Vertrieb und die Akademie laufen „richtig gut“, führte Bernd Sibler aus.

Als Hintergrund zur Gebührenerhöhung und auch als Einführung für die neuen Verbandsräte hatte Hermann Gruber vorab einen kurzen Abriss über die Entwick-

lung des Zweckverbands gegeben. Dieser sei 1963 gegründet worden, Max Binder habe als Visionär mit der Wasserversorgung aus Moos die Wasserknappheit im Bayerischen Wald lindern wollen. Erst 1984 sei die Talsperre in Frauenau errichtet worden.

Jahrzehntelang sei die Akzeptanz der „Fernwasser“, wie die Wasserversorgung damals genannt wurde, schlecht gewesen. Der Wasserverkauf sei auf unter zehn Millionen Kubikmeter im Jahr gesunken. Um den Verband wirtschaftlich zu stabilisieren und die Anlagen auch weiterhin sanieren zu können, musste man mehr Wasser verkaufen. Die Schlüsselfunktionen dafür waren die Einführung der Marke „Waldwasser“ und das neue Wasserwerk in Moos, das mit seinen Anlagen auch rechts

der Donau für weiches Wasser sorgt. Jetzt sei die Zusammenarbeit mit den Kommunen gut, stellte Gruber fest.

Für hohe Spitzenwerte in der Wasserabnahme hätten die heißen Tage gesorgt, ergänzte Verbandsvorsitzender Bernd Sibler: 63 500 m³ habe der Höchstwert eines Tages betragen. Das sei „ein bisschen mehr als die Gemeinde Oberpörling fürs ganze Jahr bestellen wird“, stellt Sibler fest. Und setzte dies auch in Relation zur Trinkwassersperre: Würde diese Menge ein Jahr lang jeden Tag gezapft, „dann wäre Frauenau leer“.

Um diese Spitzenwerte problemlos liefern zu können und das Versorgungsnetzwerk zu stabilisieren, werde man ein zweites Wasserwerk bauen, führte Werk-

leiter Gruber aus. Zudem müsse man für die Zukunft erneut Geld in die Hand nehmen und das Leitungsnetz ausbauen. Das, so Verbandsvorsitzender Sibler, sei jedoch Zukunftsmusik.

Sibler: bewusster Umgang mit Lebensmittel Wasser

Die Wassermenge sei in Moos hingegen kein Problem: Das Isar-mündungsgebiet sei „eines der bedeutendsten Vorkommen in Bayern“, erläuterte der Landrat. Hier kämen verschiedene Grundwasser-Körper zusammen. Waldwasser sei „einer der größten Wasserversorger in ganz Deutschland“.

Dennoch appellierte Sibler an die Vernunft der Menschen, bei Temperaturen über 30 Grad mit Rasensprengen und Autowaschen zurückhaltend zu sein. Er wolle keine Verbote aussprechen, regte aber zu einem „bewussten Umgang mit dem wichtigen Lebensmittel Wasser“ an.

Die Verbandsversammlung am Freitag war die erste in neuer Besetzung nach der Kommunalwahl im März. Als Verbandsvorsitzender verabschiedete Landrat Bernd Sibler vier ausgeschiedene Mitglieder und betont jeweils die langjährige Zusammenarbeit und das Engagement. Ausgeschieden sind Heiga Weinberger, früher stv. Landrätin im Landkreis Freyung-Grafenau, Helmut Muhr, ehemals stv. Bürgermeister von Bogen, Günther Pammer, ehemaliger 2. Bürgermeister von Deggendorf, und in Abwesenheit Markus Müller, ehemals Landrat von Cham.